

Thema:
**Der Dutzendteich –
Freizeit, Industrie,
Sport**



**GESCHICHTE
FÜR ALLE e.V.**

Institut für Regionalgeschichte

Liebe Mitglieder,

der Sommer hält Einzug und die erste Hälfte des Jahres ist bereits vorüber. Gemeinsam wollen wir einen Blick auf die vergangenen Monate des Jahres werfen und Sie über Aktuelles und Kommendes unserer Vereinsarbeit informieren.

Der Leitartikel des Geschichtsrundbriefes beschäftigt sich mit der 400-jährigen Geschichte des Nürnberger Leihhauses. Diese ist ein Spiegelbild der Wirtschafts- und Sozialverhältnisse der Stadt Nürnberg über die Jahrhunderte hinweg. Seit der Gründung im Jahre 1618 überdauerte die Einrichtung Krisen, Kriege und gesellschaftliche Umwälzungen. Dabei passte sie sich immer wieder den Zeiterfordernissen an. Spektakuläre Kriminalfälle und die Rolle im Nationalsozialismus werden in der spannenden Darstellung des Historikers Hartmut Heisig nicht ausgeklammert. Selbst in der Sage und im Film hat das Nürnberger Leihhaus seine Spuren hinterlassen.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und freuen uns auf Ihre Teilnahme bei unserem vielseitigen Veranstaltungsprogramm, das wir für Sie zusammengestellt haben.

Unser Dank gilt den über 250 freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die gerade in der Hochsaison einen enormen Einsatz bringen und es so möglich machen, unsere Bildungsangebote allen Geschichtsinteressierten nahe zu bringen. Eine anregende Lektüre des Geschichtsrundbriefes und einen schönen Rundgangssommer 2018 wünschen

*Wolf Hergert,
Ruth Papadopoulos und
Bernd Windsheimer,
Vorsitzende*

Titelbild:

Seit 1899 werden im Unschlitthaus Pfänderbeliehen, Fotografie Mai 1922.

Pfandschein aus dem Jahre 1809.

Bildnachweise

GFA (S. 6/7), Leihhaus Nürnberg (S. 4 u.r.), Nürnberger Nachrichten (S. 3 u., 4 u.l.), Staatsarchiv Nürnberg (S. 3 o.), Stadtarchiv Nürnberg (Titel, S. 2).

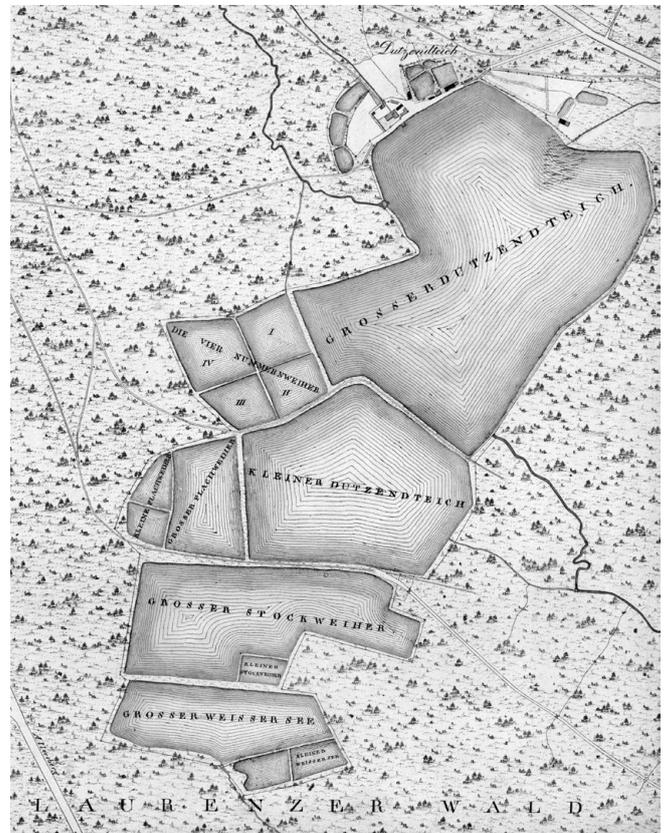
IMPRESSUM Hrg.: Geschichte Für Alle e.V. – Institut für Regionalgeschichte – Redaktion: Kathrin Lehnerer – Layout: Norbert Kühnthau – Auflage: 1.500 – Juli 2018

Der Dutzendteich Freizeit, Industrie, Sport

von Pascal Metzger

Historisch-politische Bildung auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände gehört zum »Markenkern« von Geschichte Für Alle e.V. Dort fand der erste Rundgang statt, den die Gründungsmitglieder des Vereins in den Jahren 1985/86 ausarbeiteten. Mehrere zehntausend Male haben Rundgangsleiterinnen und Rundgangsleiter den Dutzendteich inzwischen umrundet. Dominiert wird die Teichlandschaft von den Bauten der Nationalsozialisten und deren späterer Umnutzung. Eher nebenbei wahrgenommen wird die lange und facettenreiche Geschichte des Areals vor der NS-Zeit. Band 15 in der Reihe der »Historischen Spaziergänge« stellt dessen Bedeutung als Gewerbestandort, Freizeitgelände und Sportstätte nun vor.

Spricht man vom Dutzendteich, meint man in der Regel den »Großen Dutzendteich«, in dessen Südwesten der »Kleine Dutzendteich«, der »Flachweiher« und die zwei »Nummernweiher« liegen. Es sind keine natürlichen Gewässer,



Im Laufe des 19. Jahrhunderts reduzierte sich die Anzahl und die Größe der Weiher deutlich. Viele Gewässer wurden zugeschüttet und überbaut. Katasterplan, 1825



Blick über den Dutzensteich auf die kleine Ansiedlung am Nordufer mit dem Mühl- und Hammerwerk sowie dem Gasthaus. Radierung von Johann Adam Klein, 1812.

sie wurden von Menschenhand geschaffen: Anfang des 14. Jahrhunderts staute man den Langwassergraben und weitere Bäche auf, um nutzbare Wasserkraft zu erhalten. Die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1337, als Kaiser Ludwig IV. (der Bayer) der Patrizierfamilie Waldstromer den Betrieb von Mühlen an den Teichen erlaubte. Die scheinbar naheliegendste Erklärung, woher der Namen Dutzensteich stammt, ist nicht zutreffend: Die Teichlandschaft bestand anfangs nicht aus zwölf Becken. Die Anzahl der größeren und kleineren Weiher veränderte sich im Laufe der Zeit durch Parzellierungen auch mehrere Male. Zuerst gab es nur einen einzigen flachen Teich beziehungsweise Röhricht mit sumpfigem Uferbereich und dichtem Bewuchs. Das Wort »Dutze« bezeichnet im Mittelhochdeutschen die Sumpfpflanze »Rohrkolben«. Wie flach der Dutzensteich ist, sieht man noch heutzutage im Spätherbst, wenn das Wasser beim Abfließen abgelassen wird.

Bis zur Eingemeindung in die wachsende Großstadt im Jahr 1899 war Dutzensteich ein Ortsteil der Gemeinde Gleißhammer. Bei der kleinen Siedlung handelte es sich vorwiegend um einen Gewerbestandort, an dem Fischzucht betrieben wurde und Mühlen am Ablauf der Seen lagen. Im 19. Jahrhundert entstand dort mit der Firma Spaeth, der ersten Maschinenfabrik Bayerns, ein herausragender Industrieort. Die erste Mühle befand sich am Ostufer des Dutzensteichs, sie wurde im 17. Jahrhundert aufgegeben. Im Jahr 1494 kaufte der Rat der Stadt Nürnberg das Dutzensteichgelände und ließ zwei Jahre später zur Verstärkung der schwankenden Wasserkraft auch den Fischbach in den großen Teich einleiten. An seinem

Ausfluss entstand kurz darauf ein Mühl- und Hammerwerk, das nach zahlreichen Besitzerwechseln schließlich 1825 von Johann Wilhelm Spaeth gekauft wurde und die Keimzelle seiner Fabrik bildete. Vom Dutzensteich fließt der Fischbach kanalisiert und heute größtenteils unterirdisch durch die Stadt in die Pegnitz. Früher hingen in den Stadtteilen St. Peter und Galgenhof einige Wasserräder im Fischbach und Färber, Gerber und Wäscherinnen nutzen sein Wasser. Für die Wasser- und Energieversorgung der südlichen Stadtteile und Vororte war der Fischbach lange Zeit von großer Bedeutung. Um die Regulierung der Wasserstärke kümmerte sich der städtische Weiherwärter, der in einem Haus unweit des Stauwehres am Dutzensteich wohnte. Er war außerdem für die Instandhaltung der Dämme und die Reinigung der Wasserläufe zuständig. Bevor die Stadtverwaltung die Fischzucht verpachtete, oblag auch diese dem Weiheraufseher.

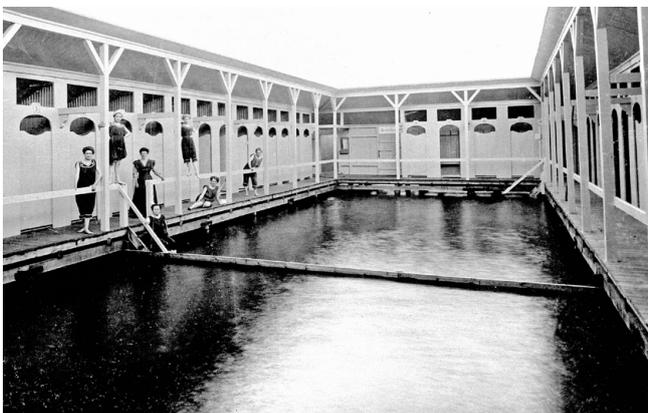


Ein Sonntagsausflug zum Dutzensteich. Fotografie, um 1900.

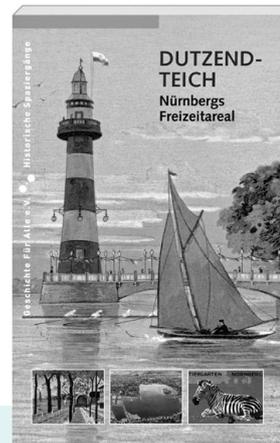
Thema

Viele Nürnberger machten sich schon im 16. Jahrhundert in ihrer Freizeit auf den Weg zum Dutzendteich. Zu Fuß war das nördliche Seeufer vom Frauentor oder Königstor aus in gut einer Dreiviertelstunde erreichbar. Die Weiherwarter verpflegten die Besucher mit Essen und Getränken. Diese Nebentätigkeiten waren den städtischen Bediensteten zwar untersagt, sie übergangen die Verbote aber regelmäßig. Um die Bedürfnisse der Ausflügler zu stillen, genehmigte der Nürnberger Rat 1713 den Bau eines Wirtshauses, das später den Namen Dutzendteich-Park bekam. Die kleine Siedlung umfasste nun das Mühl- und Hammerwerk, das Wärterhaus und die Parkwirtschaft. Im Zuge der Industrialisierung explodierte die Einwohnerzahl Nürnbergs von 25.000 Personen im Jahr 1806 auf 300.000 einhundert Jahre später. Besuchermassen strömten nun an Sonn- und Feiertagen an den Dutzendteich, wobei ihnen ab 1870 der öffentliche Nahverkehr die Anreise erleichterte. Die Gastronomen im alteingesessenen Dutzendteich-Park und den neu hinzugekommenen Gasthäusern Waldlust, Seerose und Volksgarten lockten die Besucherinnen und Besucher mit Musikkonzerten und Festivitäten. Zur Aufwertung des Naherholungsgebiets veranlasste der Nürnberger Stadtmagistrat umfangreiche landschaftsgestalterische Maßnahmen: Um dem großen Teich ein Lido-ähnliches Flair zu verpassen, ließ man im Jahr 1898 das Seeufer an der Bayernstraße aufschütten, eine Promenade anlegen und mit Eichen, Linden und Ulmen bepflanzen. Im Jahr 1901 wurde ein Stadtpark mit Springbrunnen und Blumenbeeten hergestellt, den man anlässlich des 80. Geburtstags des Prinzregenten Luitpold nach ihm benannte: Luitpoldhain. Auf einer kleinen, künstlich aufgeschütteten Insel im Dutzendteich konnte man ab 1906 von einem etwa 25 Meter hohen Leuchtturm aus die Aussicht genießen. Eine Brücke verband die Insel mit dem Ufer, im Inneren des Turms führte ein Aufzug nach oben. Das Zeppelinfeld erhielt seinen Namen nach der ersten Landung eines Luftschiffs in Nürnberg am 27. August 1909. Die Eröffnung des Tiergartens im Bereich der Nummernweiher im Mai 1912 machte das Dutzendteichareal für Erholungssuchende nochmals attraktiver.

Wer sportliche Betätigung suchte, wurde am Dutzendteich fündig: Neben Spaziergängen um die Teiche begannen Be-



Im Sommer 1876 eröffnete die Stadt Nürnberg auf vielfachen Wunsch eine Badeanstalt im Dutzendteich. Fotografie, 1911.



Dutzendteich – Nürnbergs Freizeitareal
Pascal Metzger
72 Seiten, durchgehend vierfarbig
ISBN 978-3-930699-97-1
6,80 EUR

NEU
im Sandberg-
Verlag

sucher schon bald, darin zu schwimmen, sie mit Kähnen zu befahren und im Winter über die Eisdecke zu schlittern. Ruderboote verliehen zunächst die Weiherwarter und später die Gastwirte, seit 1898 trainiert auch ein Ruderverein am Dutzendteich. Am Südostufer eröffnete die Stadt 1928 ein großzügiges Sport- und Erholungsgelände mit Stadion, Schwimmbad, Jedermann-Sportplätzen und Kleingartenanlage.

Dem bunten Treiben um den Dutzendteich bereiteten die Nationalsozialisten ein jähes Ende: Das Seeufer, der Luitpoldhain und das Zeppelinfeld wurden mit den monumentalen Propagandabauten des Reichsparteitagsgeländes bebaut, die Gasthäuser geschlossen, der Tiergarten abgerissen und der Leuchtturm gesprengt. Diese gravierenden Eingriffe ließen sich nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nur begrenzt wieder rückgängig machen. Um die herausragende Bedeutung der Stadt Nürnberg in der NS-Zeit nicht zu verdrängen, werden die baulichen Überreste der Reichsparteitage auch weiterhin erhalten bleiben. Heute ist die Teichlandschaft noch immer Freizeitgelände, aber auch historischer Lernort. Und noch immer wird sie von Erholungssuchenden und Geschichtsinteressierten von nah und fern zahlreich besucht.



Im Mai 1912 öffnete der Tiergarten am Dutzendteich seine Pforten. Fotografie, 1912.